

Zeitschrift:	Schweizer Spiegel
Herausgeber:	Guggenbühl und Huber
Band:	38 (1962-1963)
Heft:	1
Rubrik:	Was Sie dazu meinen. Gastfreundschaft am Steuer

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

WAS SIE DAZU MEINEN:

Gastfreundschaft am Steuer

In der letzten Nummer hat Dr. M. B. K. unter diesem Titel zur Lockerung unnötig starrer Sitten herausgefordert, die in der Schweiz besonders eifrig gepflegt würden. Leer fahrende Autos seien nicht nur volkswirtschaftlich ein Unsinn, sondern brächten uns auch um das Vergnügen und die Bereicherung des Kontaktes mit anderen Menschen. — Hier die Antworten:

Es war gefährlich ...

Mein Vater war ein guter Pferdekennner, Landwirt und Kavalleriewachtmeister. Wenn er mit Roß und Wagen über Land fuhr, wurde er oft «gestoppt» und ließ dann bereitwillig den Fußgänger aufsitzen. Er betonte aber stets, daß er selber niemanden zum Mitfahren auffordere, denn er wolle keinen in Gefahr bringen. Das war vor fünfzig Jahren, als die Pferde noch ob jedem kleinsten Motorenlärm, ob jedem Papierfetzen auf der Straße scheuteten. — Wäre es aber nicht denkbar, daß auch moderne «Pferdelebenker» zufolge ähnlicher Überlegungen ungesellig und unfreundlich scheinen? H. B. in U.

Mein 60jähriger Schwiegervater und mein Gatte fuhren einst über Land. Auf der damals noch staubigen Landstraße sahen sie schon von weitem ein älteres Fraucli, das sich unter seiner Last mühsam vorwärtsschleppte. Mein Schwiegervater stoppte, stieg aus und forderte die Frau freundlich auf mitzufahren. — Das Weiblein musterte ihn, meinen Mann und das Auto mißtrauisch und blinzelte mit seinen kurzsichtigen Äuglein und entschied: «Ja... Nein, nein, ich fahre nicht mit, man hört in letzter Zeit so viel von Mädchenhändlern...» H. H. in P.

... und ist gefährlich

Die Gedanken betreffend Gastfreundschaft am Steuer sind mir nicht neu. Ich habe sie selbst oft mit umgekehrten Vorzeichen in die Tat umzusetzen versucht. Das hat aber für eine junge Frau seine Schwierigkeiten: Als ich einmal am Morgen zu spät aufgestanden war und mir dann dazu noch das Tram vor der Nase wegfuhr, stellte ich mich an den Straßenrand und winkte jedem unvollständig besetzten Auto. Das dritte hielt an, ein Mann öffnete läßig die Türe und sagte «Also chumm!» Ich

glaubte, nicht richtig verstanden zu haben und stieg ein. Dann aber fuhr er im selben Ton fort: «Bisch e Flyssigs, scho am Morge am sibni!» Als ich ihm dann sagte, ich habe weder Zeit noch Lust zum Anbändeln und ich müsse ins Geschäft, wurde er etwas verlegen und entschuldigte sich, es gebe eben allerhand Frauen... Seit da begreife ich die Hemmungen von Frauen, einen Mann anzuhalten, etwas besser. Außer man habe ein Kind an der Hand oder sei über sechzig. B. G. in R.

Drei leere Plätze ...

Ja, es wäre zu begrüßen, wenn die Schweizer von den Dänen und Holländern da etwas lernen wollten. Die großzügige Opferbereitschaft der Automobilisten in diesen Ländern hat mich sehr beeindruckt. Ob es unseren stolzen und unnahbaren Herren, welche mit drei leeren Plätzen an den Fußgängern vorbeiflitzen, wohl Abbruch täte, wenn sie ein altes Fraucli oder eine schwer beladene Hausfrau mitnehmen würden? Weniger Egoismus und etwas mehr an den andern denken! A. E. in W.

Tatsächlich, Dr. M. B. K. hat recht, wenn er auf die armen alleinfahrenden, in ihren Autos eingekerkerten Schweizer hinweist. Wie wäre es denn, wenn man sich durch ein junges fröhliches Gesicht eines Mitfahrers oder Mitfahrerin aufheitern ließe? Man erfährt dabei soviel Amüsantes und Lehrreiches, Sorgen und Nöte, und bekommt immer wieder eine der schönsten Befriedigungen: einem Menschen geholfen zu haben. V. L. in H.

... haben ihren Reiz

Was wäre ein Autostop ohne die unfreundlichen Autofahrer? Lassen wir ihnen doch ihre

bösen Gesichter oder ihr etwas hämisches Lächeln, wenn sie mit drei leeren Plätzen an uns vorbeifahren! Seien wir ihnen nicht böse, denn sie tun ja unbewußt Gutes. Sie sorgen dafür, daß wir uns ganz besonders freuen, wenn uns ein freundlicher Autofahrer zum Einsteigen auffordert.

P. U. in Z.

Es geht nicht um Volkswirtschaft

Wenn Dr. M. B. K. schreibt, die leeren Plätze in den Autos bedeuteten «volkswirtschaftlich gesehen einen Verlust an Zeit und Komfort für uns alle», so ist das materialistisch gedacht. Mit dem gleichen «Recht» könnte man verlangen, daß jeder der eine Villa oder auch nur ein leeres Bett im Hause hat, Fremde am Bahnhof auflesen sollte, um den «volkswirtschaftlichen Verlust» zu verhindern, den der Bau neuer Hotels bedeute. Ja, schließlich käme man auf diesem Weg dazu, wie die Russen zu sechst in Zweizimmerwohnungen zu hausen...

Dr. A. H. in O.

Solche Praxis kostet etwas

Das Herumfahren von Bekannten macht bei mir etwa 45 Prozent meiner Auto-Ausgaben aus. Auch das Mitnehmen von Leuten, die an Tram- oder Bus-Stationen warten, ist für den Wagenbesitzer nicht gratis. Er wird dabei fast immer einen größeren Umweg machen müssen. Man sieht es ja den Leuten selten an, wo sie gerade hingehen wollen!

F. V. in L.

Mühsame Begleiter

Mancher könnte einem diese Gastfreundschaft verleidet. Der eine Mitfahrer schreit fortwährend «Vorsicht». Der andere findet, ich fahre zu langsam. Der Dritte will bei jedem Gasthaus anhalten und der Vierte schimpft während der ganzen Fahrt über die Fahrweise der andern. Es ist eben auch eine Kunst, Auto-Fahrgäste zu sein und es gibt solche und andere, wie bei den Gästen zu Hause.

W. H. in B.

... und dankbare

Gastfreundschaft am Steuer wird hier wirklich wenig geübt, was wohl weniger an der Devise «Jeder für sich» liegt als an den vielen Warnungen, man solle sich niemals in den Wagen



Gute Nachricht

für alle, die sich leicht erkälten oder gar zu Rheuma neigen:

Wäsche aus RHOVYLON hilft Ihnen!
Herrlich warm — sie geht nicht ein und filzt nicht.

Fabrikant:

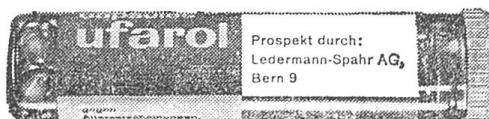
A. Naegeli Aktiengesellschaft
Tricotfabriken Berlingen und Winterthur

Gegen Arterienverkalkung



Ufarol als rein pflanzliches Heilmittel erhält die Arterien elastisch und leistungsfähig und verhindert Cholesterindepots in den Blutgefäßen. Cholesterineinlagerungen in den Adern entstehen durch zu fettreiche Nahrung und führen zu Arteriosklerose Herzinfarkt und Altersbeschwerden.

Ufarol-Kapseln sind in Apotheken und Drogerien erhältlich.



Verjüngende Körperpflege durch Schaum- und Schönheitsbäder, welche die Hautatmung fördern:

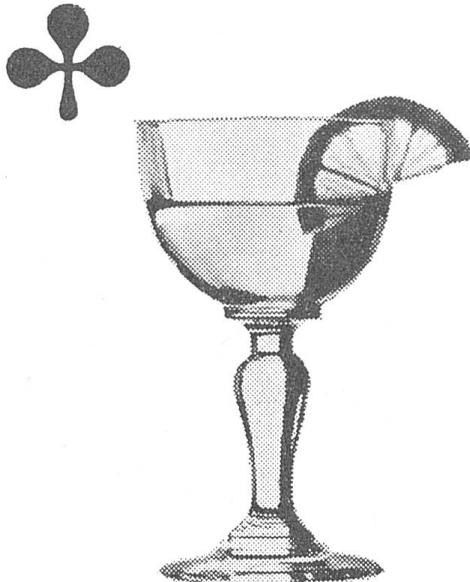
MARUBA

bürgt für erste Qualität



bedeutet: bessere und mehr Ware für Ihr Geld
(keine Petrolderivate).

Verlangen Sie vor besonderen Anlässen in Ihrer Apotheke, Drogerie, Parfümerie oder bei Ihrem Coiffeur das exklusive *Parfumschaumbad Maruba de Luxe!*



“Sie sind ein Snob, Herr Granwehr, mit Ihrer Insistenz auf Vermouth Jsotta. Es gibt schliesslich auch sonst noch guten Vermouth.”



Entspannung
mit
FORELLE CORONA

5 Cigarren
Fr. 1.70

M. G. Baur AG
Beinwil am See

eines Unbekannten setzen, Warnungen, die vor allem für Frauen sehr berechtigt sind. Es erstaunt mich darum nicht, wenn ich mit meinem Wagen an einer Bushaltestelle anhalte und dann mit verständnislosen Blicken empfangen werde. Trotzdem halte ich immer wieder an, denn schon öfters durfte ich einem Mitmenschen helfen, eine Verabredung nicht zu verpassen, und die dankbaren Blicke entschädigen mich dann für die vielen verständnislosen.

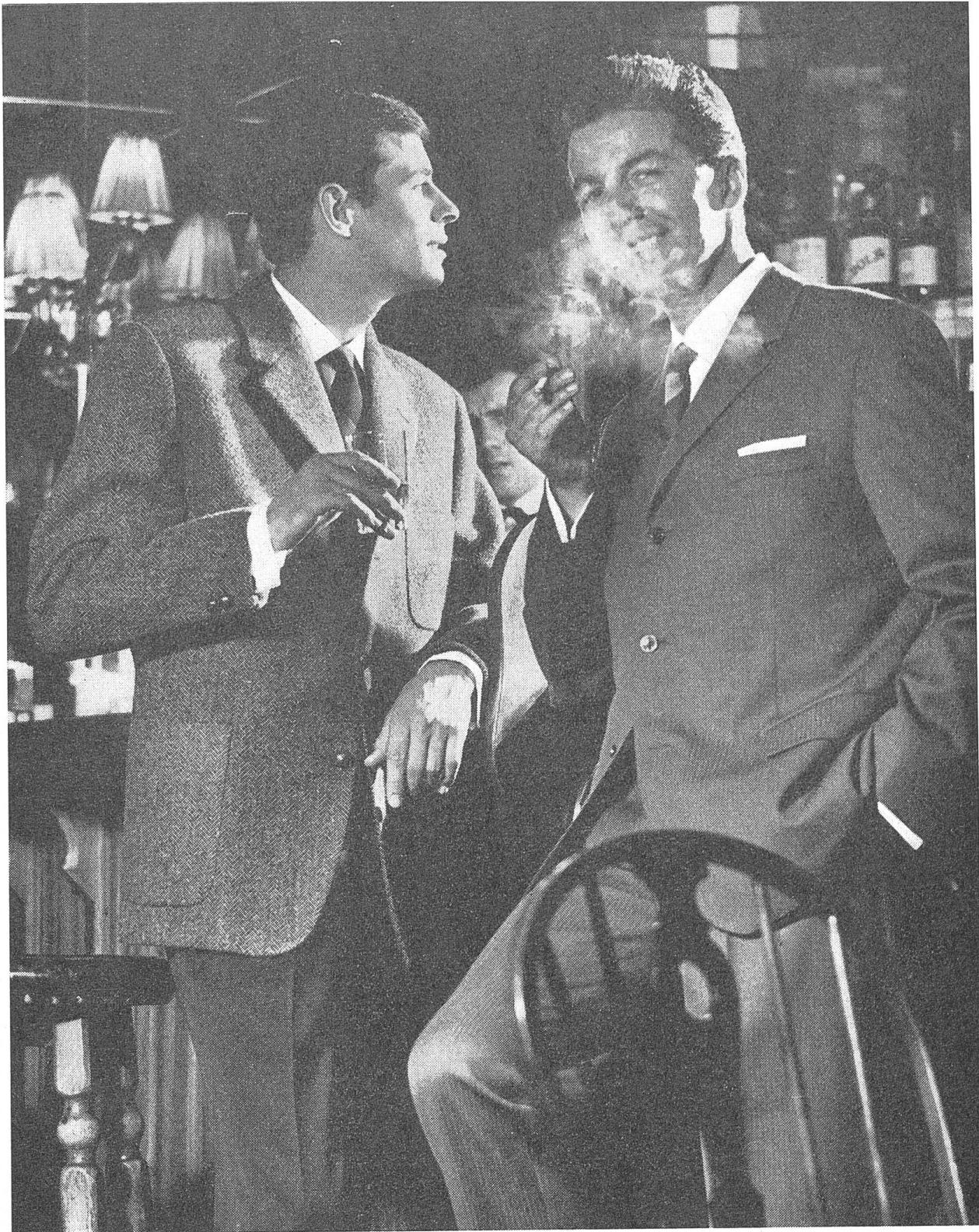
H. W. I. in Z.

Da muß ich die Zürcher als Baslerin nun doch einmal verteidigen. Die Söhne meiner Freundin, die etwas außerhalb von Zürich wohnen, fahren meist per Velo in die Stadt. Bei Regen oder Schnee jedoch nehmen sie den Autobus, dessen Endstation 25 Minuten von ihrem Haus weg liegt. Entscheidet man sich aber für den motorisierten Transport, dann heißt es oft auch ganz einfach: «Heute machen wir Autostop». Und tatsächlich müssen die Buben dann jeweils nicht lange warten, bis sie von einem freundlichen Automobilisten in die Stadt mitgenommen werden.

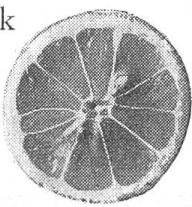
F. H. in B.

Auch ohne Autostop

Wie es Autostopfern hierzulande gehen kann, zeigt folgendes Erlebnis: An einem schwülen Basler Tropentag hatten drei Amerikaner, zwei Studentinnen und ein Student, schwer bepackt mehrere Stunden in der Nähe unseres Hauses ohne Erfolg auf ein Gefährt gewartet. Da endlich haben wir sie entdeckt. Wir bateten sie zu einem kühlen Trunk und schickten sie mit unseren Kindern (und... unseren Badkleidern) ins nahe Strandbad. Der Badmeister wollte gerade schließen, als ihm aber meine Tochter den Fall erklärte, war er sofort bereit, das Bad fast eine Stunde länger offen zu halten. Inzwischen bereiteten wir das Znacht vor. Nachher zeigte ihnen unser Ältester die Altstadt «by moonlight», und dann schliefen die drei glücklich in unserem großen Zelt, das wir sowieso grad im Garten aufgestellt hatten. Beim Frühstück erklärten wir ihnen noch das Sehenswerteste unseres Landes, machten sie auf einige lohnende Abstecher aufmerksam und halfen ihnen, ein Mobil zu bekommen. So war allen gedient. Wir waren um eine schöne Begegnung reicher, und die vielen dankbaren Karten von der Schweizer-Tournée zeigten uns, wie zufrieden die Amerikaner waren. J.B. in M.



International Look
bei
Fein-Kaller



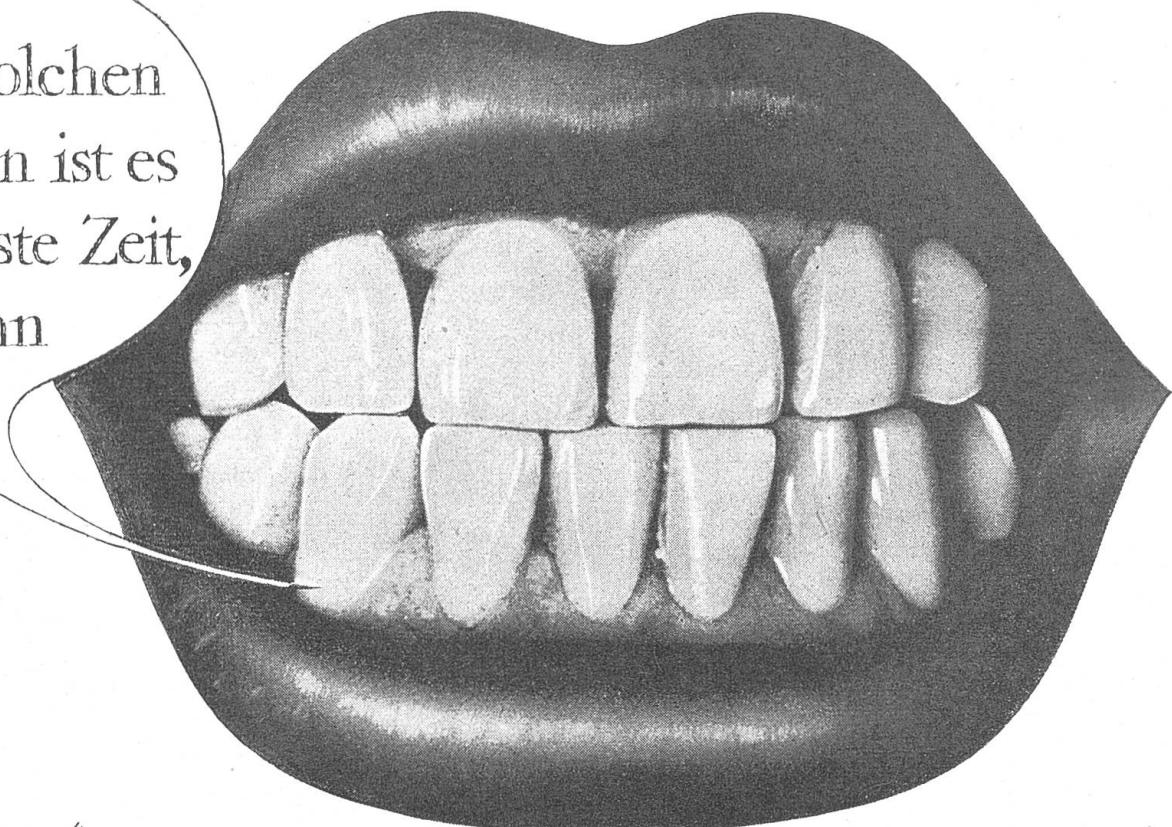
Der Duft von Tabak liegt im Raum. Ein kühler Drink schafft Ambiance. Der «International Look» prägt das modische Bild: diskret, elegant und repräsentativ.

Fein-Kaller

Member of the International Menswear Group

ZÜRICH BASEL LUZERN ST. MORITZ INTERLAKEN

In solchen
Fällen ist es
höchste Zeit,
denn



Zahnfleischschwund (Paradentose) bringt viel Schmerzen und Sorgen!

Tun Sie rechtzeitig etwas dagegen! Viele Leute leiden an Paradentose, ohne es vorerst zu beachten und sich über die schmerzhaften Folgen Gedanken zu machen. Krankes Zahnfleisch ist sehr empfindlich. Es blutet beim Bürsten, es bilden sich Taschen als Infektionsherde, es entsteht Zahnfleischschwund, die Zähne beginnen sich zu lockern und fallen schliesslich aus.

Hier hilft PARADENTOSAN. Es kräftigt krankes Zahnfleisch, hemmt den Zahnfleischschwund und somit das Lockerwerden und Ausfallen der Zähne. Die Paradentosan-Behandlung ist sehr einfach und angenehm. Sie verhindert zudem übeln Mundgeruch, gibt weisse Zähne und entfernt Raucherbelag.

In Apotheken und Drogerien
Fr. 3.90 und 6.80.

Zur täglichen Zahnpflege empfehlen wir gleichzeitig mit der PARADENTOSAN-Behandlung die neuartige REGOSAN-Zahnpasta mit Fluor.



Rego AG Mollis

PARADENTOSAN

Gegen Zahnfleischschwund